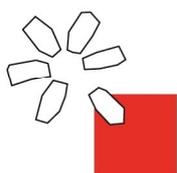




JAHRESBERICHT 2022



Stiftung **Suchthilfe**

Inhalt

Vorwort der Geschäftsleiterin.....	3
Bereich Substitution	5
Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1	5
Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2	8
Bereich Beratung	11
Suchtfachstelle	11
Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA.....	15
Bereich Kontakt- und Anlaufstellen.....	17
Gassenküche.....	17
Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK.....	19
Bereich Wohnen und Arbeit.....	20
Wohngemeinschaft Arche	20
Struktur & Arbeit	21
Verzeichnis des Stiftungsrates.....	23
Kontakte	24

Vorwort der Geschäftsleiterin

Der Beginn des Berichtsjahres 2022 war noch immer geprägt von den Pandemie-Massnahmen. Erklärtes Ziel blieb, die Angebote der Stiftung Suchthilfe in physischer Präsenz zum Wohle ihrer Klientinnen und Klienten jederzeit aufrechtzuerhalten. Die Erleichterung war jedoch gross, als im April die meisten Schutzmassnahmen aufgehoben werden konnten und Veranstaltungen wie beispielsweise die viel beachtete Sonderschau «Kokain» an der OFFA, die Präsenz am OpenAir St.Gallen mit einem Informationsstand und der neu gestaltete OBA-Auftritt zum Thema «Digitale Medien» wieder möglich waren. Die Freude über die wiedergewonnene Normalität dauerte allerdings nicht lange: Steigende Energiepreise und Inflation brachten neue Sorgen und Herausforderungen. In der durchwegs durch Spenden finanzierten Gassenküche wurde die Situation besonders spürbar. In dieser schwierigen Zeit erlebte die Stiftung Suchthilfe eine Welle der Solidarität, die überwältigend war. Die Dankbarkeit für die grossartige Unterstützung ist kaum in Worte zu fassen.

Kokainsucht bleibt ein Dauerthema

Nicht nur bei den Abwasserzahlen, sondern auch in den Beratungsgesprächen ist der Kokainkonsum zunehmend Thema. Deshalb war bereits vor zwei Jahren an der OFFA eine entsprechende Sonderschau geplant. Nach zwei Jahren des Wartens konnte sie im Frühling 2022 endlich stattfinden. Es zeigte sich, dass ein sehr grosses Interesse und Informationsbedürfnis über die Droge und ihre Auswirkungen besteht. Der Bedarf an Beratung und Unterstützung ist ungebrochen sehr hoch.

Zurück zum Alltag

Grossen Anklang fanden auch die anderen Öffentlichkeitsveranstaltungen. Der Wunsch, wieder in den persönlichen Austausch zu treten, war deutlich spürbar. Das neu gestaltete Informationsangebot am OpenAir wurde sehr gut angenommen. An dem ebenfalls neu gestalteten OBA-Auftritt gab es viele Fragen von Eltern und intensiven Austausch mit Jugendlichen zum Thema «Digitale Medien». Die Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen und das Thema beschäftigt besonders Familien mehr denn je.

Neue Substanzen erreichen die Schweiz

Die beiden Substitutionsbetriebe MSH 1 und MSH 2 waren im Berichtsjahr sehr gut ausgelastet. Leider zeigt sich, dass neue Substanzen, deren Konsum bisher vor allem in den USA bekannt wurde, nun auch die Schweiz erreichen und dadurch unsere Klientinnen und Klienten wieder jünger werden.

Grosse Sorgen bereiteten weiterhin Lieferengpässe bei den Substitutionsmitteln, die für viele Klientinnen und Klienten dringend notwendig sind. Noch scheint sich die Lage nicht zu entschärfen. Eingespielt und bewährt hat sich die Substitution all jener Klientinnen und Klienten, die früher in der Klinik für Infektiologie des Kantonsspitals St.Gallen substituiert wurden und nach der Schliessung dieses Angebots im Vorjahr zur Stiftung Suchthilfe wechselten.

Bewährte Projekte weiterführen

In allen Betrieben wurden teils neue, teils bewährte Projekte und Konzepte weitergeführt. Im Bereich Wohnen und Arbeit konnte der Umzug der Wohngemeinschaft Arche so weit vorbereitet werden, dass der Bezug der neuen, grosszügigeren Räumlichkeiten im Singenberg im Folgejahr stattfinden kann. Das Vorhaben wird es ermöglichen, dass neben dem betreuten Wohnen auch das Angebot eigenständiger, aber begleiteter Wohnmöglichkeiten erweitert wird.

Ebenfalls auf gutem Wege ist der Ausbau von Tagesstrukturangeboten. Ziel ist es, Klientinnen und Klienten, welche körperlich noch nicht in der Lage sind, bei anspruchsvolleren Arbeitseinsätzen teilzunehmen, eine Tagesstruktur und Arbeitsmöglichkeit zu bieten.

Die Erfahrungen im Arbeitsalltag der Stiftung Suchthilfe zeigten, dass die Vernetzungsarbeit immer wichtiger wird. Komplexere Erkrankungen, das zunehmende Altern und höhere Alltagsanforderungen erfordern mehr Unterstützung und Begleitung. Möglich ist das nur durch enge Zusammenarbeit und gute Abstimmung verschiedenster Fachstellen.

Solidarität und Unterstützung war überwältigend

So gross die Freude über die wiedergewonnene Normalität nach der Pandemie war, so ernüchternd waren die Folgen, welche die steigenden Energiepreise und die Inflation mit sich brachten. Vor allem in den beiden Kontakt- und Anlaufstellen zeigte sich, dass die Klientinnen und Klienten zu denjenigen Gruppen gehören, die bei einer Krise oft am raschesten und stärksten betroffen sind. Der Mittagstisch in der Gassenküche war beliebter denn je. Und die Lebensmittelspenden, welche bei Bedarf mitgenommen werden dürfen, fanden noch viel schneller Abnehmerinnen und Abnehmer als gewohnt.

Die steigenden Lebensmittelpreise und andere Unterhaltskosten bereiteten aber nicht allein den Klientinnen und Klienten grosse Sorgen. Für die Gassenküche, welche komplett von Spenden finanziert ist, bedeuteten die steigenden Kosten einen finanziellen Kraftakt.

In dieser angespannten Situation wurde nach dem Bekanntwerden in den Medien eine Solidaritätswelle ausgelöst, die überwältigend war und tief berührte. Viele Menschen spendeten kleinere und grössere Beträge oder leisteten Sachspenden. Die grosse Hilfsbereitschaft zeigte der Stiftung Suchthilfe, dass die Solidarität mit Menschen, die gerade auch in Krisenzeiten auf Unterstützung angewiesen sind, in unserer Gesellschaft noch immer lebt. Für die Klientinnen und Klienten waren die Spenden ein dankbar angenommenes Zeichen, dass sie von der Gesellschaft nicht vergessen werden.

Herzlichen Dank

Ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit ihrer professionellen Arbeit bestimmen sie die Qualität des Stiftungsangebotes massgeblich mit. Ein grosser Dank für die gute Zusammenarbeit geht auch an unsere Kooperationspartner und -partnerinnen.

Regine Rust
Geschäftsleiterin

Bereich Substitution

Das Jahr 2022 bedeutete für den Bereich Substitution viele Veränderungen und Herausforderungen. Der Jahresbeginn war geprägt von hohen Infektionszahlen und dem Fortführen der Schutzmassnahmen, von Impfaktionen und der Sorge über die vielen krankheitsbedingten Ausfälle von Mitarbeitenden.

Wie im Vorjahr blieb sowohl bei der MSH 1 als auch bei der MSH 2 das oberste Ziel, die Substitution der Klientinnen und Klienten sicher zu gewährleisten. Durch intensives und akribisches Beobachten des Lieferstatus, durch rasches Handeln und durch sorgsame Lagerhaltung gelang es im Berichtsjahr, den Klientinnen und Klienten die gewohnte Substitution abgeben zu können. Eine Umstellung auf Alternativsubstitute konnte vermieden werden.

Eine Umfrage zur Klientenzufriedenheit in den beiden Betrieben ergab einen erfreulich hohen Rücklauf von über 50 Prozent. Aus der MSH 1 nahmen 45 Personen und aus der MSH 2 68 Personen teil. Die Mitarbeitenden gaben den Klientinnen und Klienten die Fragebögen in Papierform ab und digitalisierten anschliessend die Antworten. Auffallend war, dass sich die Befragten intensiv mit den Fragen beschäftigten. Sie setzten nicht nur bei der Auswahl vorgegebener Antworten Kreuzchen, sondern verfassten viele eigene Kommentare. Erstmals konnte der Fragenkatalog von den Klientinnen und Klienten auch digital ausgefüllt werden.

Um bei einer eventuellen Energiemangellage die Substitution und die Abgabe von Medikamenten sicherzustellen, wurde ein Notfallkonzept erstellt. Das Team erarbeitete viele Massnahmen zum Stromsparen und setzte sie um. Auch bei einem zeitlich begrenzten Stromunterbruch hätte damit die Substitutionsabgabe durchgeführt werden können.

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1

In der MSH 1 wurden pro Monat durchschnittlich 71 Klientinnen und Klienten behandelt. Das Durchschnittsalter ist gegenüber dem Vorjahr durch die Aufnahme von jüngeren Klientinnen und Klienten um ein Jahr gesunken. Die MSH 1 verzeichnete acht Eintritte, was einer Zunahme von sechs Personen entspricht. Zwei Klienten verstarben 2022. Reguläre Austritte gab es im Berichtsjahr keine. Im Dezember behandelte die MSH 1 73 Klientinnen und Klienten.

Neue Normalität kehrt ein

Mit grosser Sorgfalt und in wohl überlegten Schritten hob die MSH 1 im Frühling die Corona-Massnahmen auf. Einige Regeln blieben bestehen, da sie auch über die Pandemie hinaus als sehr wertvoll erachtet wurden. Ein Beispiel dafür sind die Plexiglasscheiben an den Abgabetheken. Das Aufheben der Maskenpflicht wurde in kleinen Schritten durchgeführt. Sowohl die Klientinnen und Klienten wie auch die Mitarbeitenden nutzten sie weiterhin zum Eigenschutz. Im Mai wurde das Zelt im Vorgarten der MSH 1 abgebaut und der Aufenthalt im Cafébereich war wieder ohne Begrenzungen der Anzahl an Personen und Zeit möglich. Damit ging die Coronapandemie in der MSH 1 gefühlt zu Ende und bereits im Dezember schien sie in weiter Ferne zu liegen. Schwere Krankheitsverläufe gab es keine.

Mangellage an Medikamenten setzt sich fort

Keine Entspannung gab es bei der Mangellage und den Lieferengpässen von Medikamenten: Wie bereits im Vorjahr setzten sich die Lieferschwierigkeiten bei den Substitutionsmitteln fort. Der zusätzliche Lieferengpass bei Benzodiazepinen löste grosse Belastung und Unsicherheit unter den Klientinnen und Klienten aus. Teilweise war eine Umstellung auf eine andere Medikation nötig.

Strikte Gruppeneinteilung aufgelöst

Die strikten Gruppenzugehörigkeiten bei der Substitutionsabgabe wurden aufgelöst. Seither können die Klientinnen und Klienten den Zeitpunkt ihres Erscheinens zur Abgabe selbst wählen. Das vorherige System hatte während zwanzig Jahren Bestand und bot den Klientinnen und Klienten eine gewisse Struktur und Sicherheit. Die Neuerung löste deshalb bei einigen eine starke Verunsicherung aus, andere schätzten die Bereicherung an Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Nach anfänglichen Schwierigkeiten löste sich die Verunsicherung auf, bald wurde der neue Ablauf und das Organisieren untereinander zur Normalität und wird nun allgemein geschätzt.

Studienteilnahme «Nasale Applikation»

Nach intensiver Vorbereitung und Prüfung entschied sich die MSH 1, an der Studie «Nasale Applikation» teilzunehmen. Sie ist vor allem für Opiatabhängige eine Option, die das Diacetylmorphin wegen verschlechterter Venenverhältnisse nicht mehr injizieren können und denen zugleich die Einnahme von Diacetylmorphin in Tablettenform keine zufriedenstellende Behandlung bringt.

Die Teilnahme von Klientinnen und Klienten an der Studie erforderte eine aufwändige Vorarbeit und das Erstellen von Fragebögen. Der Start fand mit zwei Klienten statt, weitere kamen im Laufe der Wochen hinzu. Die Wirkung wurde von den Studienteilnehmenden unterschiedlich wahrgenommen. Ein Zurückwechseln auf die ihnen bekannte Applikation war während der Studienphase möglich.

Statistische Angaben MSH 1 (Stichtag 31.12.2022)

Anzahl Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
Männer	59	55	57
Frauen	14	12	14
Total	73	67	71

Eintritte/Austritte

	2022	2021	2020
Eintritte	8	3	7
Austritte	2	7	5

Wohnsitz der Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
St.Gallen	44	45	49
Wil	4	4	4
Rorschach	2	2	3
Flawil	5	3	2
Degersheim	1	1	1
Goldach	2	2	2
Wittenbach	4	3	3
Oberuzwil	1	1	1
Widnau	1	1	1
Rapperswil	1	1	1
Gossau	1	1	1
Gaiserwald	1	1	0
Diepoldsau	1	1	0
Brunnadern	1	0	0
Gams	1	0	0
Herisau AR	0	0	1
Heiden AR	1	0	0
Steinebrunn TG	1	1	1
Nendeln FL	1	0	0
Total	73	67	71

Alter der Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
20 – 24 Jahre	2	1	1
25 – 29 Jahre	6	2	1
30 – 34 Jahre	2	2	3
35 – 39 Jahre	6	5	5
40 – 44 Jahre	5	4	4
45 – 49 Jahre	6	12	18
50 – 54 Jahre	24	23	22
55 – 59 Jahre	18	14	12
über 60 Jahre	4	4	5
Total	73	67	71

Arbeits- und Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
Sozialhilfe	10	8	9
IV-Rente	42	35	35
IV-Rente und Erwerbstätigkeit	8	8	8
Erwerbstätigkeit Teilzeit	4	7	10
Erwerbstätigkeit 100 %	5	6	6
Arbeitslosenversicherung	2	1	0
AHV	1	1	2
andere Versicherungsleistungen	1	0	0
kein Erwerb	0	1	1
Total	73	67	71

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2

Im Jahr 2022 wurden im Durchschnitt 112 Klientinnen und Klienten behandelt. Die MSH 2 nahm im Laufe des Jahres 37 Personen neu in die Substitution auf. 38 Personen traten aus, wobei drei von ihnen verstorben sind. Die Ein- und Austritte nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Das Durchschnittsalter der Klientel stieg um ein Jahr auf 47 Jahre.

Abgabehandbuch vereinheitlicht die Arbeit

Die Inhalte der Bezugspersonenarbeit wurden vom Team überarbeitet und neu definiert. Das Abgabehandbuch, welches als Handlungsanweisung für die Mitarbeitenden dient, erhielt eine Neugestaltung. Es bietet den routinierten wie auch den neuen Mitarbeitenden in der MSH 2 einen Leitfaden für eine transparente und einheitliche Arbeitsweise mit ausreichend Raum für Individualität.

Impfungen und Pandemieende

Das Angebot einer vierten Covidimpfung wurde von den Klientinnen und Klienten rege in Anspruch genommen. Schwere Infektionsverläufe sind nicht aufgetreten. In der MSH 2 wurden die Corona-Schutzmassnahmen schnell aufgehoben. Die Plexiglasscheibe an der Abgabe und die Abstandssymbole wurden als weiterhin nützlich erachtet und beibehalten. Die Pandemie war unter den Klientinnen und Klienten rasch kein Thema mehr.

MSH 2 organisiert erstmals gemeinsame Ferien

Nach längerer Pause fand wieder ein Ferienlager statt. Erstmals organisierte die MSH 2 eine gemeinsame Woche sowohl für die eigene Klientel als auch diejenige der MSH 1. Nach einer kurzen Phase des Kennenlernens genossen die Teilnehmenden die Auszeit vom oft belastenden Alltag. Sie verbrachten spannende Tage im Tessin und nutzten die Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten.

Medikamentenengpass

Der Medikamentenengpass und andere Mangellagen bereiteten auch im Berichtsjahr Sorgen. Für Sevre-Long und Ketalgin konnte durch eine sehr intensive Beobachtung der Bestellmöglichkeiten eine Umstellung auf Alternativen vermieden werden. Beim Benzodiazepin Valium musste hingegen eine alternative Medikation zum Einsatz kommen. Dies löste bei den Klientinnen und Klienten grosse Verunsicherung und Unzufriedenheit aus.

Die begonnenen Renovierungsarbeiten in den Bereichen Café, Toilette und Küche konnten nur zum Teil beendet werden. Grund waren Lieferengpässe, lange Wartezeiten bei Bestellungen und Fachkräftemangel. Die Küchensanierung wurde deswegen auf 2023 verschoben.

Statistische Angaben MSH 2 (Stichtag 31.12.2022)

Anzahl Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
Männer	80	82	85
Frauen	28	27	24
Total	108	109	109

Neu- und Wiedereintritte

	2022	2021	2020
Neuaufnahmen	16	19	16
Wiedereintritte 1 (weniger als 6 Monate abwesend)	11	7	11
Wiedereintritte 2 (mehr als 6 Monate abwesend)	10	5	5
Total	37	31	32

Austrittsgründe

	2022	2021	2020
Beendigung durch Klient/Klientin	3	0	1
Gefängnis	3	7	2
Entzug	0	3	3
Therapie	3	2	2
Umzug	1	0	2
Übertritt zum Hausarzt	3	7	3
Kontaktverlust	8	4	1
Übertritt in MSH 1	0	0	2
Übertritt in Suchtfachstelle	2	1	1
Ausschluss	1	0	0
Tod	3	1	1
Spital-/Klinikaufenthalt	7	4	4
Abbau	2	1	0
Stationäre Einrichtung	0	0	2
Abbruch d. Ärztin MSH 2	0	1	1
Einstellung/Überbrückung	2	0	0
Total	38	31	25

Phaseneinteilung

	2022	2021	2020
Eintrittsphase	8	5	14
Stabilisierungsphase	59	60	60
Entwicklungsphase	41	44	34
Austrittsphase	0	0	1
Total	108	109	109

Alter der Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
18 – 24 Jahre	2	2	1
25 – 29 Jahre	1	1	1
30 – 34 Jahre	5	12	17
35 – 39 Jahre	15	10	11
40 – 44 Jahre	18	18	20
45 – 49 Jahre	17	18	18
50 – 54 Jahre	23	29	27
55 – 60 Jahre	23	15	11
über 60 Jahre	4	4	3
Total	108	109	109

Arbeits- und Erwerbssituation der Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
Sozialhilfe	36	40	51
IV-Rente	54	50	38
IV-Rente und Erwerbstätigkeit	3	3	3
Erwerbstätigkeit Teilzeit	4	3	2
Erwerbstätigkeit 100 %	8	9	8
Arbeitslosenversicherung AHV	2	1	1
Arbeitsprojekte Stiftung	1	3	3
Dock St. Gallen	0	0	1
kein Erwerb	0	0	1
Total	108	109	109

Bereich Beratung

Der Alltag im Bereich Beratung hat sich nach dem Ende der Pandemie-Massnahmen langsam aber stetig normalisiert. Die Präventionsarbeit an Schulen, die Gruppenangebote und die Informationsgespräche konnten wieder vor Ort stattfinden. Auch die Zusammenarbeit mit Fachstellen lebte neu auf. Beschäftigt hat in den Beratungen und in der extra dafür eingerichteten Hotline das hochaktuelle Thema Kokainkonsum. Auch Verhaltenssuchte befinden sich nach der Coronapandemie auf dem Vormarsch: die Zahl der Beratungen von Online-Geldspieler/innen und jugendlichen Mediennutzenden und deren Angehörigen nimmt stetig zu. Gleichzeitig beschäftigt das Thema Suchterkrankungen und psychische Gesundheit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Angebot Prev@Work greift das Thema auf und unterstützt Jugendliche, Selbstfürsorge bei psychischen Belastungen zu stärken und verantwortungsvoll mit Suchtmitteln umzugehen.

Die Fachstelle der aufsuchenden Sozialarbeit FASA war durch den wetterbedingt aussergewöhnlich frühen Saisonstart und eine lange Saison besonders gefordert. Im Kantonsschulpark trafen sich beispielsweise bereits im Februar die ersten Besucherinnen und Besucher. Die Stühle als Sitzgelegenheiten wurden deshalb schon im März installiert und erst Ende November wieder entfernt.

Anfang März trat die neue Bereichsleiterin erfolgreich ihre Arbeit bei den beiden Beratungsbetrieben an.

Suchtfachstelle

Beratungen für Menschen, die Kokain konsumieren, sind gefragt. Bereits vor der Pandemie wurden deshalb Massnahmen ergriffen. Unter anderem wurden eine Hotline für Betroffene eingerichtet und spezialisierte Beratungen angeboten.

Alkoholberatungen bleiben an der Spitze

In der Statistik steht das Thema Alkohol mit 35 Prozent aller Beratungsfälle weiterhin mit Abstand an der Spitze. Darauf folgen Cannabis (16 Prozent) und Kokain (15 Prozent). Im Themenkreis Spielsucht befasste sich die Suchtfachstelle mit dem Thema Geldspiel (17 Prozent) und mit Online-Gamen (3 Prozent). Die Beratungsgespräche zu Heroinsucht blieben mit 4 Prozent recht hoch. Beratungsgespräche zu Suchtthemen wie Essstörungen, Medikamente, Amphetamine, Ecstasy, Kaufsucht, Nikotin, Sexsucht oder Halluzinogene blieben im niedrigen Prozentbereich.

390 Menschen meldeten sich 2022 neu bei der Suchtfachstelle in St.Gallen und Rorschach, um Hilfe und Unterstützung zu finden. Bei den Betroffenen, die wegen eines Beratungsgesprächs anfragten, waren es 254 Männer und 86 Frauen. Hinzu kamen 50 Angehörige, die Rat suchten. Am Ende des Berichtsjahres zählte die Suchtfachstelle 499 aktuelle Fälle (354 Männer, 145 Frauen).

Geldspiel und ambulanter Alkoholentzug

Die Beratung von Personen mit einer Spielsucht hat mit den relativ neuen Online-Casinos nochmals an Bedeutung gewonnen. Sowohl die von den Casinos ausgesprochenen als auch freiwillig beantragten Spielsperren machen sich im Bereich Beratung bemerkbar. Die Suchtfachstelle ist Ansprechpartnerin, wenn es um die Aufhebung einer Spielsperre geht. In das Verfahren muss per Gesetz eine kantonal anerkannte Fachstelle einbezogen werden. Die Suchtfachstelle klärt im Gespräch mit Betroffenen unter anderem ab, ob sich das Spielverhalten verändert hat und wie es um die finanzielle Situation steht.

Das Programm «Ambulanter Alkoholentzug Kanton St.Gallen» ist gut angelaufen und stösst auf Interesse. Es richtet sich an Personen, die eine professionell begleitete Möglichkeit für den Ausstieg aus der Alkoholsucht in Anspruch nehmen wollen, ohne das persönliche Umfeld oder den Arbeitsplatz verlassen zu müssen. Es ist damit unter gewissen Voraussetzungen eine gute, niederschwellige Alternative zum stationären Entzug.

Aktionswoche «Kinder aus suchtbelasteten Familien»

In der Lokremise präsentierte die Suchtfachstelle im Rahmen der Aktionswoche «Kinder aus suchtbelasteten Familien» den Kinofilm «Prinzessin» und führte anschliessend eine Podiumsdiskussion durch. Die Veranstaltung fand grossen Anklang. Der Austausch zwischen betroffenen Personen und dem extra dazu angereisten Regisseur bewegte tief und regte zum Nachdenken an. Weiterhin zu sensibilisieren, wie stark Kinder unter der suchtbelasteten Situation unschuldig leiden, bleibt von grosser Bedeutung. Dabei gerät oft in Vergessenheit, dass nicht nur Alkohol oder Drogensucht zu grossen familiären Belastungen führen können. So können Kauf- oder Spielsucht beispielsweise dazu führen, dass kein Geld mehr für Essen übrigbleibt.

Die traditionellen Testkäufe in Läden und Gastronomiebetrieben wurden über das ganze Jahr verteilt durchgeführt. Wie gewohnt trafen die Testpersonen sowohl auf Betriebe, die sich an das Verkaufsverbot von Alkohol an Jugendliche hielten, als auch auf schwarze Schafe. Im Berichtsjahr fanden auch wieder Verkaufsschulungen für das Personal von Verkaufsstellen statt.

Nachdem die Suchtfachstelle Rorschach just während der Pandemie ihren Betrieb aufnahm, blieb die Vernetzungsarbeit im Jahr 2021 auf ein Minimum beschränkt. 2022 konnte diese wichtige Arbeit umso intensiver aufgenommen werden.

Früherfassung: Angebote ohne Einschränkungen

Im Bereich Früherfassung kehrte im Berichtsjahr Normalität ein. Die Angebote konnten wieder ohne Pandemie-Massnahmen direkt in den Schulen stattfinden. Viel Zeit nahm das Projekt Prev@Work in Anspruch. Das Präventionsprogramm richtet sich an junge Erwachsene in Ausbildung, die nach der obligatorischen Schulzeit in die Berufswelt wechseln. Es vereint Suchtprävention und die Stärkung der psychischen Gesundheit. In zwei Brückenangeboten nahmen rund 200 Jugendliche am Prev@Work-Programm teil.

Statistische Angaben Suchtfachstelle (Stichtag 31.12.2022)

Neuanmeldungen

	2022		2021		2020	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Betroffene	254	86	268	93	193	86
Angehörige	13	37	14	40	10	35
Total	267	123	282	133	203	121
Gesamttotal*	390		415		324	

*Neue Klientinnen und Klienten, die den Erst-Termin wahrgenommen haben

	2022	2021	2020
Aktuelle Fälle am 31.12.	499	464	431

Hauptanmeldeprobleme

	2022	2021	2020
Alkohol	34.6 %	36.1 %	33.3 %
Cannabis	16.4 %	19.3 %	17.9 %
Heroin	4.4 %	5.3 %	5.2 %
Kokain	15.1 %	14.7 %	17.9 %
Spielsucht	8.2 %	4.6 %	5.9 %
Abklärungen Spielsperren	8.7 %	8.0 %	6.5 %
Gamesucht	3.3 %	4.1 %	3.1 %
Essstörungen	2.3 %	2.2 %	2.2 %
Medikamente	2.3 %	1.2 %	3.4 %
Tabak	0.3 %	0.7 %	0.3 %
andere*	4.4%	3.8 %	4.3 %

*Kauf-, Amphetamine-, Ecstasy-, Sex-Sucht usw.

Wohnorte der Klientinnen und Klienten

	2022	2021	2020
St.Gallen	249	281	247
Wittenbach	18	9	15
Muolen	4	3	0
Mörschwil	10	8	4
Hägenschwil	2	1	2
Berg	3	0	1
Rorschach	53	37	37
Rorschacherberg	26	28	26
Rheineck	19	12	10
Goldach	35	18	18
Tübach	3	2	1
Steinach	7	6	3
St.Margrethen	14	11	10
Untereggen	0	0	3
Thal	11	16	15
Eggersriet	7	2	3
andere Gemeinden SG*	25	19	24
übrige Kantone *	8	11	11
Ausland*	5	0	1
Total	499	464	431

* Die Klientinnen und Klienten ausserhalb des Einzugsgebietes wurden wegen Aufhebungen der Spielsperren des Casinos St.Gallen betreut oder die Beratung wurde direkt der Herkunftsgemeinde verrechnet.

Administrativmassnahme-Verfahren Strassenverkehrsamt

	2022	2021	2020
FiaZ (Fahren im angetrunkenen Zustand)	34	39	35
FuD (Fahren unter Drogen Einfluss)	41	46	42
FiaZ und FuD (gleichzeitig)	17	16	15

Substitutionsprogramme

	2022	2021	2020
Methadonsubstitution	8	8	5
Subutexsubstitution	1	0	1
Sevre-Long-Substitution	9	7	9

Testkäufe (St.Gallen, Wittenbach, OFFA, St. Gallerfest, OLMA, Weihnachtsmarkt)

	Total Testkäufe	bestanden	mündliche Verwarnung
unter 16 Jahre alt	187	120	67
16 bis 18 Jahre alt	38	28	10
Total	225	148	77

Früherfassungs-Einsätze (in Stunden)

	2022	2021	2020
Schuleinsätze, Konzeptarbeit Mittel- und Oberstufe Schulen/Erwachsene ab 10. Schuljahr	410	479	674
Firmen/Betriebe	564	402	306
Informationsgespräche	0	91	16
Elternarbeit	35	58	22
Jugendarbeit	20	52	98
Himmelblau-Grasgrün	14	18	22
Vernetzung mit Fachstellen	0	7	19
Stationäre Einrichtungen	3	11	0
Diverse Aufträge	0	0	21
Verkaufsschulung	62	233	72
Jugendschutz	28	56	93
Testkäufe	39	30	20
Leitung Jugendschutz	41	46	39
Total Stunden	1'216	1'483	1'402

Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA

Die Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit (FASA) war wieder regelmässig an verschiedenen Örtlichkeiten präsent, wo sich Klientinnen und Klienten der Stiftung Suchthilfe aufhalten. Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen blieb es über das ganze Berichtsjahr ausgesprochen ruhig. Orte, die von der FASA regelmässig aufgesucht und als unproblematisch angesehen werden, sind beispielsweise der Bahnhof, das Quartier und der Spielplatz Linsebühl sowie der Neumarkt und der Vadianplatz. Zwischenzeitlich gab es Konsumspuren im öffentlichen Raum. Durch enges Monitoring und gezielte Interventionen konnte einer negativen Entwicklung entgegengewirkt werden. Manche Orte waren ausgesprochen unauffällig. Dies betraf besonders den Stadtpark und das Museumsquartier: Über das ganze Jahr gesehen wurden nur sehr wenige Klientinnen und Klienten angetroffen.

Kantonsschulpark, Drei Weieren, Calatrava

Im Kantonsschulpark, auf den Drei Weieren und rund um die Calatrava Halle führte die FASA die bewährten Konzepte weiter. Das warme Wetter führte im Kantonsschulpark zu einer langen Saison, in der etwas mehr Aufenthalte als im Vorjahr registriert wurden. Es hielten sich bis zu 43 Personen am Treffpunkt auf. Die Stimmung blieb unabhängig davon das ganze Jahr friedlich. Am bewährten Austausch mit der Stadtpolizei wurde ebenso festgehalten wie am Runden Tisch, bei dem die Klientinnen und Klienten Anliegen und Fragen zum Kantipark vorbringen können.

Auf Drei Weieren waren die Mitarbeitenden an 33 Abenden vor Ort und befragten in dieser Zeit 479 Personen. Ziel der Interventionen und Befragungen ist es, Lärmklagen zu verhindern, den Abfall richtig zu entsorgen, Sachbeschädigungen zu vermindern sowie auf übermässigen Alkohol- und Drogenkonsum zu sensibilisieren. Die Gesamtzahl an Besucherinnen und Besuchern, die sich jeweils während der Befragungen auf Drei Weieren aufhielten, beträgt maximal 480 Personen. Drei Themenabende, die Spraysen, Littering und Lärm zum Inhalt hatten, fanden regen Anklang. Die Kooperation der verschiedenen Partner bewährt sich weiterhin und bleibt unerlässlich. Die Stimmung wurde von allen Partnern und Partnerinnen als sehr ruhig bewertet, was auf das erfolgreich angewendete Konzept von Prävention, Sensibilisierung und Kooperation zurückgeführt wird.

Die Calatrava Halle und der Aussenbereich des Coop City werden nach wie vor als Treffpunkt genutzt. Die Zahl der Aufenthalte ist aber eher rückläufig und das Verhalten der Klientinnen und Klienten sozialverträglich. Um den öffentlichen Raum zu entlasten und der Klientel einen geschützten Ort zu bieten, fanden in der Adventszeit jeweils am Donnerstagabend zum neunten Mal die Grillabende statt. Das Angebot wurde geschätzt: Es kamen bis zu 24 Personen vorbei.

Einzelfallhilfe bietet wichtige Unterstützung

Sowohl die Büropräsenz als auch die Einzelfallhilfe sind Angebote, die von den Klientinnen und Klienten gerne in Anspruch genommen werden. Die Statistik der Büropräsenz weist 1'166 Kontakte aus. Durchschnittlich waren pro Nachmittag ein Dutzend Personen anwesend. Viele nutzen nicht nur die Infrastruktur, sondern schätzen auch die Unterstützung bei der Wohnungssuche, finanziellen Schwierigkeiten, die soziale und berufliche Integration sowie Triage zu Fachstellen und In-

stitutionen. Über die Aufhebung der Corona-Schutzmassnahmen waren die Klientinnen und Klienten sehr erleichtert, es herrschte wieder vermehrt gelöste und optimistische Stimmung während den Büropräsenzen.

Im Berichtsjahr fanden etwas mehr Erstkontakte statt als im Vorjahr. Mit dem Angebot, das unverändert grosse Wertschätzung erfährt, konnten zum Teil schwierige oder sogar missliche Situationen verbessert und die Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten gestärkt werden. Sehr viele Klientinnen und Klienten konnten von Unterstützung durch diverse Stiftungen profitieren. Die Erfolgsquote der sorgfältig eingereichten Unterstützungsgesuche bei Stiftungen war sehr hoch. Finanziell schwierige Situationen wurden so entschärft und prekäre Lebensumstände konnten verhindert werden.

Mobiles Interventionsteam an Messen

Das Mobile Interventionsteam der FASA war sowohl an der OFFA als auch an der OLMA präsent. Die Einsätze in Zusammenarbeit mit Securitas waren erfolgreich. Die Zielgruppe wurde erreicht und es fanden zahlreiche gezielte Interventionen bei stark alkoholisierten Personen auf und um das Messegelände statt. Die Personen wurden versorgt und/oder an Kontaktpersonen vermittelt.

Nach der Pandemie konnten im Berichtsjahr wieder einige Besuchergruppen empfangen werden. Zudem fand eine Unterrichtseinheit an der Kantonsschule am Burggraben statt. Die Feldbeobachtungen der Clubszene St.Gallen wurden Ende 2022 abgeschlossen und ausgewertet. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse mit den Clubbetreibern besprochen.

Statistische Angaben Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit

Präsenz	2022	2021	2020
Qualifizierte Präsenz mit gezielten Kontakten	2'625	2'852	4'446
Einzelfallhilfe	2022	2021	2020
Total Einzelfallhilfe	69	45	55

Bereich Kontakt- und Anlaufstellen

Die Gassenküche und der Blaue Engel im Katharinenhof (BEiK) waren sehr gut besucht. Punktuell war die Auslastung sogar aussergewöhnlich hoch. Die permanent hohe Zahl an Besucherinnen und Besuchern zeigt, dass die beiden Betriebe nach wie vor einem grossen Bedürfnis entsprechen. Gleichzeitig gab es auch Verluste zu betrauern: Wie im Vorjahr erreichten die beiden Betriebe auch im Berichtsjahr 2022 immer wieder Meldungen von verstorbenen Gästen, die Betroffenheit auslösten.

Die Nachricht von steigenden Energiepreisen und Inflation beschäftigte die Klientinnen und Klienten sowohl in der Gassenküche als auch im BEiK stark. Viele drückten ihre Sorgen darüber aus, dass ihr Geld nicht mehr für den Lebensunterhalt reicht, wenn alles teurer wird. Auch das Team der Mitarbeitenden befasste sich mit dem Thema und ging unter anderem der Frage nach, wo in den Betrieben Energie gespart werden kann. Einmal mehr zeigte sich in diesem Umfeld, dass die Kontakt- und Anlaufstellen auf die grosse Solidarität der Bevölkerung zählen können: Die grosse Unterstützung durch Sach- und Geldspenden war sehr willkommen.

Gassenküche

In den ersten Monaten des Berichtsjahres war der Betrieb in der Gassenküche noch immer von den Corona-Massnahmen geprägt. Die Rückkehr zur Normalität brachte für die Gäste zwar spürbare Erleichterung, doch kamen schon bald neue Ängste und Sorgen auf. Die steigenden Preise waren für viele Klientinnen und Klienten direkt spürbar. Die Lebensmittelspenden, die nicht für das Gassenküche-Mittagessen Verwendung fanden und von den Gästen bei Bedarf mit nach Hause genommen werden dürfen, waren begehrter denn je.

Öffentliches Interesse löst Solidaritätswelle aus

Das Ende der Pandemie-Massnahmen brachte nach zwei Jahren Unterbruch viele Besuchergruppen zurück, die sich sehr interessiert am Konzept der Gassenküche zeigten. Sie stellten detailliert Fragen und suchten auch das Gespräch mit den Gästen. In der zweiten Jahreshälfte trafen gehäuft Anfragen ein. Die Fragen drehten sich mehrheitlich um die Energiekrise und die möglichen Auswirkungen in den Wintermonaten.

Nicht zuletzt die Berichterstattung löste eine hohe Solidaritätswelle aus. Mehrere Leute kamen sogar direkt in die Gassenküche und überreichten kleine und grössere Geldspenden. Auch Sachspenden trafen mehr als üblich ein. Diese Anteilnahme in einer nicht einfachen Situation war sehr hilfreich und wurde dankbar angenommen.

Suppentag ermöglicht interessante Begegnungen

Im Berichtsjahr standen auch wieder verschiedene Anlässe auf dem Programm, die in den vergangenen zwei Jahren ebenfalls Corona zum Opfer gefallen waren. Anfangs November fand beispielsweise der Suppentag auf der Marktgasse statt. Viele Besucherinnen und Besucher unterstützten die Spendenaktion und zeigten damit ihre Solidarität mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Obwohl

das Wetter schlecht war, verweilten die Leute am Stand und es entstanden beim gemeinsamen Suppenmittag interessante Gespräche und Kontakte.

Coop City St.Gallen am Marktplatz unterstützte am nationalen «Tag der guten Tat» ein weiteres Mal die Gassenküche. Die Mitarbeitenden offerierten den Kundinnen und Kunden Kaffee und Kuchen. Wer wollte, konnte dabei einen Obolus in eine Spendenkasse werfen oder einen Einzahlungsschein für eine spätere Spende mitnehmen. Auch bei diesem Anlass konnte die Gassenküche ihr Angebot der Bevölkerung vorstellen.

Köchinnen und Köche gesucht

Immer schwieriger wird es, genügend Köchinnen und Köche für das tägliche Mittagessen in der Gassenküche zu finden. Umso erfreulicher ist es für die Gassenküche, dass zwei Freiwillige eingesprungen sind, die tageweise das Kochen des Mittagessens übernahmen. Neben dem Küchendienst konnte die Gassenküche ein weiteres Jobangebot „Betriebsunterhalt“ für interessierte Gäste schaffen, die nun regelmässig die Küche und die Toiletten reinigen.

Am Ende des Jahres fand wieder ein stimmungsvolles Weihnachtsessen statt, das durch Spenderinnen und Spender finanziert war. Als Zeichen der Solidarität mit der Institution spendeten Angehörigen eines verstorbenen Klienten einen grösseren Betrag. Viel Freude bereiteten den Klientinnen und Klienten auch die Weihnachtspäckli für das Weihnachtsessen, die allerlei Überraschungen enthielten. Sie stammten von zwei Frauen, die in ihrer Umgebung Freiwillige mobilisierten.

Statistische Angaben Gassenküche

Anzahl Gäste und Mahlzeiten pro Tag

	2022		2021		2020	
	12:00	16:00	12:00	16:00	12:00	16:00
Gäste mit Drogenproblemen	19.5	12.6	17.7	9.4	17.4	11.9
Gäste mit Alkoholproblemen	0.3	0.5	1.1	1.4	0.9	1.2
Andere	1.8	0.9	2.0	0.6	2.5	0.9
Total Gäste	21.6	14.0	20.8	11.4	20.8	14.0
Total Mahlzeiten	22.5	9.0	21.2	7.0	21.7	10.0

Interventionen

	2022	2021	2020
Verbote in Tagen	448	234	121
Einsätze Ambulanz	3	3	3
Grossrazzien	0	0	0
Personenkontrollen durch die Polizei	18	5	11
Polizeikontrollen	16	2	2
Reklamationen	7	2	1

Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK

Die Stimmung im morgendlichen Aufenthaltsbereich des BEiK war mehrheitlich gut bis sehr gut. Die Besucherzahlen blieben wie im Vorjahr hoch. Im Frühling zeigte sich eine grosse Belastung durch die Corona-Massnahmen, sie führte zu einer Häufung von Problemmeldungen - die sich aber wieder legten, nachdem das Team erfolgreich individuell intervenierte.

18 Prozent weniger Spritzenbezug

Im Präventionsbereich fiel der hohe Rückgang des Spritzenbezugs auf. Im Vergleich zum Vorjahr wurden über 10'000 Spritzen weniger abgegeben, was einer Reduktion von 18 Prozent entspricht. Der Grund für die Abnahme ist schwer zu eruieren, da die Zahl der Klientenkontakte konstant hoch blieb. Es könnte sich jedoch die Art des Drogenkonsums verändert haben, indem die Konsumierenden die Droge vermehrt rauchen statt spritzen. Interessant wird der Vergleich zur Entwicklung im Folgejahr sein.

Auch in diesem Jahr gab es bauliche Veränderungen: So wurde der Spritzeneinwurf neu konzipiert und eine Einwurfklappe im Tresen eingebaut. Während der Betriebsferien des BEiKs galt es, verschiedene kleinere Unterhaltsarbeiten durchzuführen.

Auffallend war im Berichtsjahr, dass immer wieder neue Menschen unterschiedlichen Alters zum Klientenkreis hinzustiesen. Der Altersquerschnitt im Katharinenhof reicht von sehr jungen Erwachsenen bis zu älteren Jahrgängen.

Krankheitsausfälle belasten den Betrieb

Nachdem die Pandemie ohne grosse Ansteckungswelle verlief, gab es im Berichtsjahr eine aussergewöhnlich hohe Zahl an Krankheitsausfällen von Mitarbeitenden. Die personellen Lücken brachten den Betrieb zeitweise an seine Grenzen. Schlussendlich konnte das Angebot dank etlicher Anstrengungen und grossem Engagement trotzdem aufrechterhalten werden.

Statistische Angaben Blauer Engel im Katharinenhof

Abgabestelle	2022	2021	2020
BEiK	43'933	54'315	55'526
Safeboxenautomaten			
Waaghaus	1'704	2'682	3'368
MSH 2	1'120	502	552
Heiligkreuz	144	78	64
Bahnhof	522	648	964
Total	3'490	3'910	4'948
Gesamttotal	47'423	58'225	60'474
Personenkontakte	2022	2021	2020
BEiK	8'097	7'411	7'046

Bereich Wohnen und Arbeit

Die ersten drei Monate des Jahres 2022 waren im Bereich Wohnen und Arbeit noch immer von Corona-Massnahmen geprägt. Die Entlastung in den beiden Betrieben war gross, als ab April sämtliche Covid-Vorkehrungen wegfielen.

Der Betrieb Arbeitsprojekte hat auf Anfang des Berichtsjahres eine neue Bezeichnung erhalten und heisst nun Struktur & Arbeit. Mit der Namensänderung ist eine Konzeptanpassung verbunden, die einen Ausbau des Angebotes rund um Tagesstruktur und Beschäftigung zum Ziel hat.

Wohngemeinschaft Arche

Die Wohngemeinschaft Arche hat im Laufe des Berichtsjahres acht Bewohnerinnen und Bewohner sowie drei Menschen im begleiteten Wohnen betreut. Im Alltag gab es einige herausfordernde Situationen, die eine intensive Beziehungsarbeit durch das Team nötig machten. Vereinzelt kam es zu Gewaltvorfällen, die einen einmaligen Polizeieinsatz erforderten und zu Austritten führten. Individuelle Probleme der Klientinnen und Klienten wie Nebenkonsument, Depression, Psychose oder Verweigerung der Medikamenteneinnahme verlangten nach pragmatischen Lösungen.

Stabile und instabile Zeiten

Das Team organisierte mehrere Klinikaufenthalte. Während es bei manchen Klienten darum ging, den Nebenkonsument in den Griff zu bekommen, stand bei anderen ein Abbau der Substitution oder ein Teilentzug im Vordergrund. Eine Bewohnerin zeigte kurz nach ihrem Eintritt in die WG Arche starke psychotische Phasen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem psychiatrischen Dienst und der MSH 2 konnten gute Lösungen gefunden werden. Die Bewohnerin kam nach einer stationären psychiatrischen Behandlung gegen Ende des Jahres in stabilerem Zustand in die Wohngemeinschaft zurück.

Zu weiteren Interventionen gehörten Time-Outs, die Rückversetzung in die Probezeit oder Gruppengespräche, bei denen es vor allem um den problematischen Umgang mit dem Nebenkonsument ging. Neben instabilen Phasen kehrten aber auch immer wieder ruhige Zeiten in der WG Arche ein. Sehr erfreulich entwickelten sich die Pläne eines Klienten, in einer Rehabilitationsklinik die Substitution abzubauen und anschliessend eine neue, abstinentorientierte Wohnmöglichkeit zu suchen.

Umzug an den Singenberg naht

Ein Thema, das sowohl die Mitarbeitenden wie auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Arche beschäftigte, ist der Umzug der WG Arche von der Lagerstrasse hinter dem Hauptbahnhof an den Singenberg. Er ist im Frühling 2023 geplant. Am neuen Standort werden die WG Arche und das betreute Wohnen näher zusammenrücken, wodurch Synergien genutzt werden können.

Statistische Angaben Wohngemeinschaft Arche

	2022	2021	2020
Bewohnende total	8	4	7
- am Jahresende	5	4	5
Männer	7	4	7
- am Jahresende	4	4	5
Frauen	1	0	0
- am Jahresende	1	0	0
Belegung in %	60	56	87
Aufnahmen	4	1	1
Austritte	3	1	3

Struktur & Arbeit

Die Arbeitsprojekte erfahren zurzeit eine Umstrukturierung. Das neue Konzept strebt den stärkeren Ausbau der Tagesstruktur an, worauf auch der neue Name «Struktur & Arbeit» hinweist. Die Umsetzung des Projektes mit dem Aufbau neuer niederschwelliger Beschäftigungsmöglichkeiten und den nötigen Anpassungen hat im Berichtsjahr begonnen und wird im Folgejahr fortgesetzt. Das Angebot richtet sich vor allem an die Klientinnen und Klienten der MSH 1 und MSH 2.

Grosses Interesse an Arbeitseinsätzen

Im Berichtsjahr war das Interesse an freien Arbeitsplätzen gross, durchschnittlich arbeiteten 15 Klientinnen und Klienten für den Betrieb Struktur & Arbeit. Sowohl bei den Aufträgen, die in der Gruppe ausgeführt werden, als auch bei individuellen Einsätzen kam es immer wieder zu Neuaufnahmen. Im Laufe des Jahres entwickelte sich eine stabile Gruppe, welche die unterschiedlichsten internen und externen Arbeitsaufträge ausführte. Die Arbeitseinteilung gestaltete sich jedoch nicht immer einfach, da recht viele Klientinnen und Klienten aufgrund körperlicher Probleme für keine schweren Arbeiten eingesetzt werden können. Vor allem in den Bereichen «Gartenbau» und «Zügeln» erschwerte dies die Möglichkeiten, Aufträge mit schweren Lasten durchzuführen.

Einzelne Klientinnen und Klienten fanden im Laufe des Jahres Anschlusslösungen. So wechselte beispielsweise ein Klient zum «fit4job»-Programm in Heiden und zwei Klienten zum Verein Dreischiiibe. Eine Klientin fand Beschäftigung auf einem Reiterhof und als Hauswartin in einem Wohnblock. Gute Erfahrung machte der Betrieb Struktur & Arbeit mit einem Klienten, der anstelle eines Haftantritts 421 Stunden gemeinnützige Arbeit zu leisten hat. Er trat seinen langen Einsatz im Mai an und zeigte bis zum Ende des Berichtsjahres eine stabile Leistung.

Interne und externe Arbeitsaufträge erhalten

In den ersten Monaten führte der Betrieb Struktur & Arbeit mehrere interne Aufträge aus. Neben verschiedenen Malarbeiten war besonders der Aufbau des Standes am OpenAir St.Gallen sehr beliebt. Willkommen war auch eine Anfrage der Schnider AG für Unterstützung bei der Kartonsammlung. Das Angebot stiess auf reges Interesse und führte zu regelmässigen Aufgeboten.

Im Gartenprojekt entsteht ein Insektenhotel

Das Gartenprojekt in der Tschudiwies erhält durch das neue Konzept mit dem Ausbau der Tagestruktur eine noch grössere Bedeutung und wird von den Klientinnen und Klienten sehr geschätzt. Ein besonderes Erlebnis war der Bau und die Einweihung eines Insektenhotels im Garten. Am jährlichen Sommerfest, welches erneut auch von der Nachbarschaft und ehemaligen Mitarbeitenden sehr gut besucht war, wurde die Gartensaison abgeschlossen.

Der Betrieb ist auch in diesem Jahr auf der Suche nach Arbeitsaufträgen gewesen. Die Einsätze sind vielseitig. Zu den Kernaufträgen gehören: Umzüge, Räumungen, Reinigungen, Hausabwartstätigkeiten, Maler- und Holzarbeiten, Rasenmähen, Heckenschneiden und andere kleine Gartenarbeiten.

Statistische Angaben Struktur & Arbeit (Stichtag 31.12.2022)

Umsatz in Franken	2022	2021	2020
Berufsbeistandschaft St.Gallen/KESB	0	43	2'617
Berufsbeistandschaft Wittenbach	0	0	134
IV-Beziehende ohne Abrechnungsstelle	23'271	21'701	21'860
Sozialamt St.Gallen	2'750	60	1'408
Sozialamt Flawil	36'628	45'882	37'021
Sozialamt Au	2'143	1'832	2'063
Sozialamt App. Mittelland	0	0	247
RAV	717	0	0
	1'876	541	0
Gesamttotal	67'385	70'059	65'350

Teilnehmende Gartengruppe und Arbeitstraining

Vernetzung intern	2022	2021	2020
MSH 1	3	3	4
MSH 2	7	4	4
Suchtfachstelle	0	1	3
FASA	0	0	1
Total Teilnehmende	10	8	12
Abrechnungsstellen	2022	2021	2020
Sozialamt St.Gallen	7	5	9
Privat (IV)	3	3	3
Total	10	8	12

Zusätzliche Einnahmen Struktur & Arbeit

	2022	2021	2020
interne Aufträge	29'982	21'869	17'515
externe Aufträge	13'531	28'562	32'429
Gemüseverkauf Garten	915	660	144
Abpacken Safeboxen	6'272	6'272	8'736

Verzeichnis des Stiftungsrates

Präsidentin

Marie-Theres Thomann-Seiz | *St.Gallen (weiteres Mitglied)**

Vertretung Kanton St.Gallen

Katharina Schenk | *Leiterin Kantonsarztamt**

Gregor Sinkovec | *Leiter Dienst für Personal und Finanzen, Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen**

Thomas J. Maier | *Ärztlicher Direktor, Psychiatrie St. Gallen*

Vertretung Stadt St.Gallen

Sonja Lüthi (Vizepräsidentin) | *Stadträtin, Direktion Soziales und Sicherheit der Stadt St.Gallen**

vakant (Aktuar/in)

Karin Marti | *Stellvertretende Leiterin Finanzen der Stadt St.Gallen*

Vertretung Kirchgemeinden

Peter Graf | *Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen*

Alex Xanthis | *Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde St.Gallen C*

Armin Bossart | *Präsident der Katholischen Kirchgemeinde St.Gallen*

Rita Dätwyler | *Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Straubenzell-St.Gallen West*

Vertretung der angeschlossenen Gemeinden

Oliver Gröble | *Gemeindepräsident der Gemeinde Wittenbach*

Robert Rath | *Stadtpräsident der Stadt Rorschach*

Weiteres Mitglied

Jennifer Deuel | *St.Gallen**

Geschäftsleitung der Stiftung Suchthilfe

Regine Rust | *Geschäftsleiterin der Stiftung Suchthilfe*

Die Geschäftsleiterin nimmt an den Sitzungen des Stiftungsrates und des Stiftungsratsausschusses mit beratender Stimme teil.

Die mit * bezeichneten Stiftungsräte bilden den Stiftungsrats-Ausschuss.

Kontakte

Geschäftsleitung und Administration
Rorschacher Strasse 67
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 71 58

Psychiatrischer Dienst
Rorschacher Strasse 67
9000 St.Gallen
Telefon 071 245 08 46

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 1, MSH 1
Rosenbergstrasse 2
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 72 05

Medizinisch-soziale Hilfsstelle 2, MSH 2
Rorschacher Strasse 71
9000 St.Gallen
Telefon 071 242 69 00

Suchtfachstelle
Brühlgasse 15
9000 St.Gallen
Telefon 071 245 05 45

Suchtfachstelle
Signalstrasse 15
9400 Rorschach
Telefon 071 841 96 04

Fachstelle für aufsuchende Sozialarbeit, FASA
Unterer Graben 14
9000 St.Gallen
Telefon 071 244 84 11

Gassenküche
Linsebühlstrasse 82
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 30 03

Blauer Engel im Katharinenhof, BEiK
Goliathgasse 12
9000 St.Gallen
Telefon 071 220 97 44

Wohngemeinschaft Arche
Lagerstrasse 4
9000 St.Gallen
Telefon 071 220 30 60

ab Mai 2023:
Singenbergstrasse 3
9000 St.Gallen

Struktur & Arbeit
Linsebühlstrasse 82
9000 St.Gallen
Telefon 071 222 30 09

www.stiftung-suchthilfe.ch
info@stiftung-suchthilfe.ch